

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Oktober 2018

Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit sinkt.

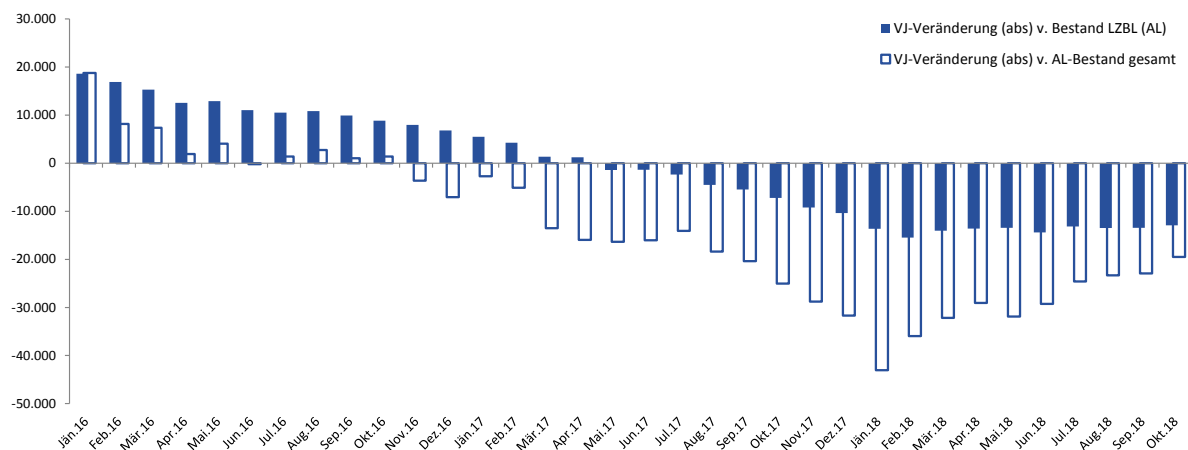
Der positive Trend am Arbeitsmarkt setzt sich fort. Ende Oktober 2018 waren 19.486 Personen weniger beim AMS arbeitslos registriert als noch vor einem Jahr (-6,2%). Verspätet, aber doch hat der wirtschaftliche Aufschwung auch die langzeitbeschäftigungslosen Personen erreicht: Im Mai 2017 begann die Zahl jener, die bereits länger als ein Jahr ohne Job sind (von bis zu zweimonatigen Unterbrechungen abgesehen), allmählich zu sinken. Der Rückgang beschleunigte sich im Jahr 2018. Ende Oktober 2018 waren 100.237 Personen und damit um 12.924 Personen bzw. 11,4% weniger langzeitbeschäftigungslos als im Vorjahr. Unter Jugendlichen fällt der Rückgang derzeit am stärksten aus (-19,3%).

Das AMS-Konzept der Langzeitarbeitslosigkeit macht sichtbar, wie lange eine Person ohne Berücksichtigung kürzerer Unterbrechungen bereits arbeitslos vorgemerkt ist. Im Oktober 2018 waren demnach 47.396 Personen länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt. Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit aufgrund von Schulungen o.Ä. an der Beschäftigungssituation nichts ändert, wird langanhaltende Arbeitslosigkeit alternativ mit dem AMS-Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit gemessen. Das vorliegende Spezialthema beschäftigt sich im Folgenden mit dieser weiter gefassten Definition der Langzeitbeschäftigungslosigkeit.¹

Trendumkehr ist nun auch bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit sichtbar.

Die Arbeitslosigkeit insgesamt sinkt seit November 2016, seit März 2017 mit erhöhter Dynamik. Der Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit setzte zeitversetzt im Mai 2017 ein. Diese Entwicklung ist typisch für einen Konjunkturaufschwung: Als erstes gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch diejenigen mit den größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche.

Abbildung 1: Veränderung der Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen seit Jänner 2016



Quelle: AMS

Anmerkung: Vorjahresveränderung absolut; LZBL (AL) = Personen, die gemäß AMS-Konzept als langzeitbeschäftigungslos zählen und zum jeweiligen Stichtag arbeitslos vorgemerkt sind

Anfänglich – zur Jahresmitte 2017 – reduzierte sich die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen nur um wenige tausend. Gegen Ende 2017 und insbesondere im Jahr 2018 beschleunigte sich der Rückgang im Zuge des anhaltenden Aufschwungs von Konjunktur und Arbeitsmarkt, siehe Abbildung 1.

Zum Stichtag Ende Oktober 2018 waren 100.237 Personen langzeitbeschäftigungslos (in registrierter Arbeitslosigkeit). Das waren um 12.927 Personen weniger als im Vorjahr (-11,4%). Der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (nachfolgend „LZBL-Anteil“) belief sich auf 34% (Oktober 2017: 36%). Somit ist über ein Drittel aller arbeitslos vorgemerkten Personen langzeitbeschäftigungslos.

Werden nicht nur die arbeitslos vorgemerkten Personen, sondern auch Personen in Schulung oder mit einem sonstigen Vormerkstatus berücksichtigt, waren 140.795 Personen langzeitbeschäftigungslos (-15.141 bzw. -9,7% im Vergleich zum Vorjahr).² Das sind 35% aller beim AMS gemeldeten Personen.

Stärkster Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit bei den Jugendlichen

Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen ist auf breiter Ebene rückläufig. Besonders bemerkbar macht sich die positive Trendwende derzeit bei den Jugendlichen: Im Oktober 2018 waren 4.488 Personen unter 25 Jahren langzeitbeschäftigungslos (in registrierter Arbeitslosigkeit) und damit um 1.070 bzw. 19,3% weniger als im Vorjahr. Damit fiel in dieser Personengruppe der Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit deutlich stärker aus als der Rückgang der arbeitslosen Jugendlichen insgesamt (-9,7%), siehe Tabelle 1.

Tabelle 1: Veränderung der Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen nach LZBL- und AL-Bestand sowie Veränderung nach ausgewählten Personengruppen, Oktober 2018

	LZBL (AL)		AL	
	Bestand	VJ-Veränderung	Bestand	VJ-Veränderung
Frauen	41.899	-9,1%	141.917	-3,5%
Männer	58.338	-13,0%	154.319	-8,5%
InländerInnen	71.320	-13,8%	203.443	-8,4%
AusländerInnen	28.917	-4,8%	92.793	-0,8%
Jugendliche unter 25 Jahren	4.488	-19,3%	31.501	-9,7%
Personen zwischen 25 bis 44 Jahren	40.003	-14,7%	138.046	-6,3%
Personen ab 45 Jahren	55.746	-8,2%	126.689	-5,1%
Personen mit Pflichtschulausbildung	49.424	-12,1%	130.945	-6,6%
Personen mit Lehrausbildung	28.074	-13,7%	89.283	-8,5%
Personen mit Mittlere Ausbildung	4.694	-12,0%	16.677	-5,7%
Personen mit Höherer Ausbildung	10.732	-6,7%	34.125	-2,9%
Personen mit akademischer Ausbildung	7.082	-2,3%	24.147	1,0%
Personen mit gesundheitl. Vermittlungseinschr.	39.051	-5,2%	71.669	-2,3%
Personen ohne gesundheitl. Vermittlungseinschr.	61.186	-15,0%	224.567	-7,3%
gesamt	100.237	-11,4%	296.236	-6,2%

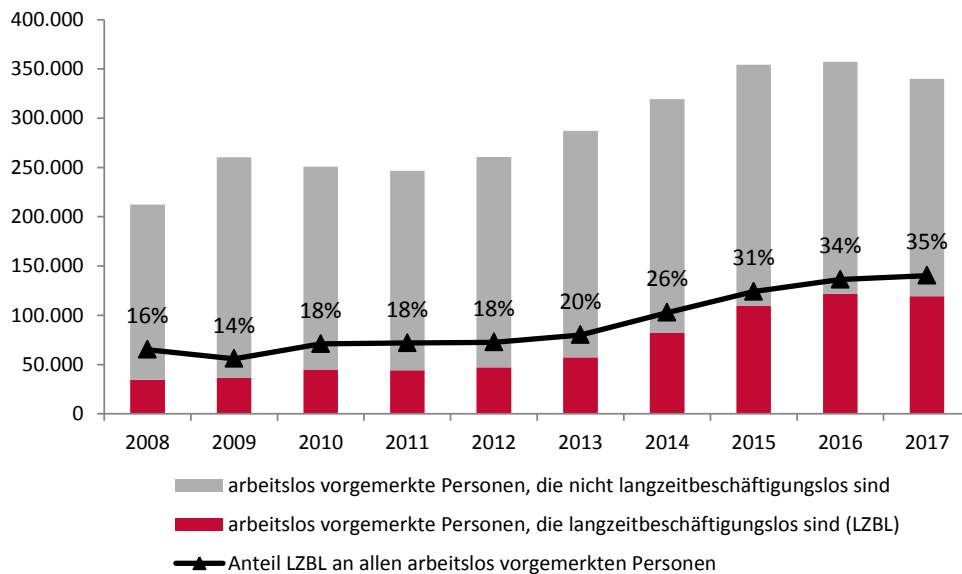
Quelle: AMS

Anmerkung: LZBL (AL) = langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit

Trendwende nach mehrjährigem Anstieg der Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Die sinkende Langzeitbeschäftigungslosigkeit bedeutet eine deutliche Trendumkehr: Zuvor – nach Ausbruch der Wirtschaftskrise 2008/2009 und insbesondere während einer längeren Periode mit schwachem Wirtschaftswachstum und starker Ausweitung des Arbeitskräfteangebots ab 2012 – waren Zahl und Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen deutlich gestiegen. Der Bestand an langzeitbeschäftigungslosen Personen hatte sich in der Zeit von 2008 bis 2017 mehr als verdreifacht, der LZBL-Anteil war von rund 16% auf 35% gestiegen, siehe Abbildung 2. Die Arbeitslosigkeit hatte sich also zunehmend verfestigt.³

Abbildung 2: LZBL – Bestand und Anteil, 2008 bis 2017



Quelle: AMS

Anmerkung: Jahresdurchschnittsbestände der 12 Monatsstichtage (LZBL in registrierter Arbeitslosigkeit)

Während im Jahr 2008 rund 34.500 langzeitbeschäftigungslose Personen in Arbeitslosigkeit vorgemerkkt waren, waren es im Jahr 2016 fast 121.800 Personen (+11% gegenüber dem Vorjahr) und im Jahr 2017 rund 119.300 Personen (-2% gegenüber dem Vorjahr).⁴

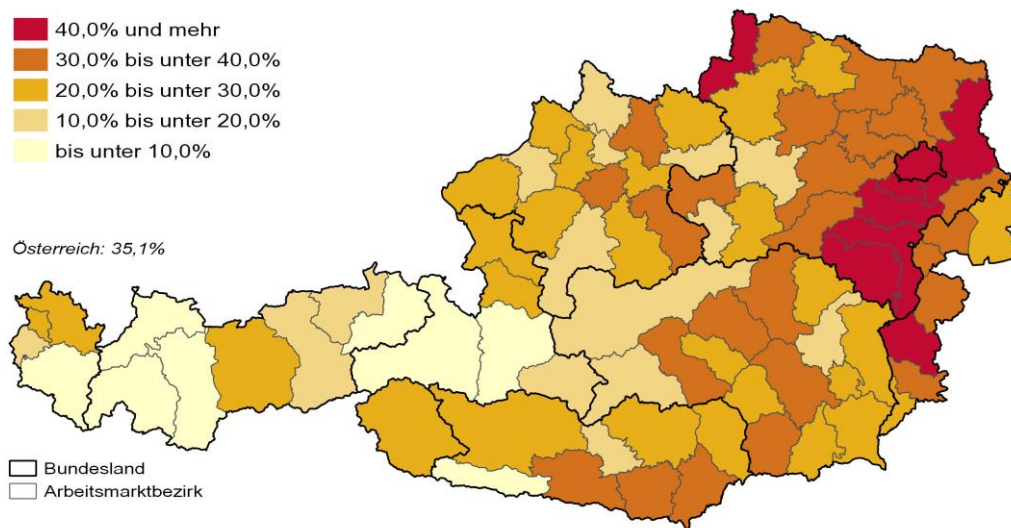
Besonders betroffen von Langzeitarbeitslosigkeit sind geringqualifizierte, ältere und gesundheitlich eingeschränkte Personen.

Der LZBL-Anteil liegt für Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (39%), Arbeitskräfte im Alter von 45 und mehr Jahren (44%) und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (56%) deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (35%).⁵

Im Osten Österreichs – vor allem in Wien und Niederösterreich, aber auch Teilen des Burgenlands, der Steiermark und Kärntens – ist ein größerer Anteil der arbeitslos vorgemerkten Personen langzeitbeschäftigungslos als im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg), siehe Karte 1.

Ein wichtiger Grund dürfte an einer stärkeren Betroffenheit vom Arbeitskräftezuwachs aus den östlichen EU-Ländern im Zuge der Arbeitsmarkt-Ostöffnung liegen, der die Konkurrenz um Arbeitsplätze erhöhte.

Karte 1: LZBL-Anteil nach Arbeitsmarktbezirken, 2017



Quelle: AMS Arbeitsmarktlage 2017

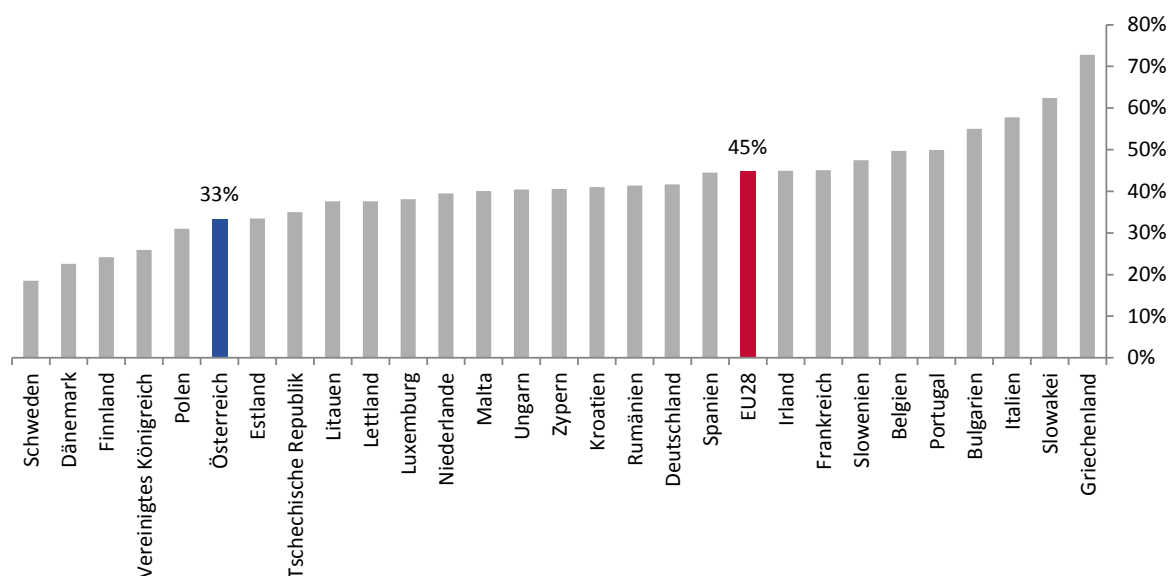
Anmerkung: LZBL-Anteil entspricht Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen in registrierter Arbeitslosigkeit an allen arbeitslos vorgemerkten Personen

Im EU-Vergleich ist die Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Österreich dennoch weiterhin gering.

Obwohl in weiten Teilen Europas die langanhaltende Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren im Gegensatz zu Österreich nicht stieg, zählt Österreich immer noch zu den Ländern mit den niedrigsten Anteilen an arbeitslosen Personen, die bereits länger als ein Jahr auf Jobsuche sind, siehe Abbildung 3.

Für europäische Vergleiche sind statt Registerdaten Informationen aus der Arbeitskräfteerhebung heranzuziehen, die in allen EU-Mitgliedstaaten nach einheitlichen Vorgaben durchgeführt wird. Der von EUROSTAT, dem statistischen Amt der EU, veröffentlichte Wert von 35% langzeitarbeitslosen Personen im Jahr 2017 deckt sich trotz Unterschiede in der Erhebungsmethode weitgehend mit dem registerbasierten LZBL-Anteil.

Abbildung 3: Anteil an Personen, die länger als ein Jahr einen Job suchen, an allen arbeitslosen Personen im europäischen Vergleich, 2017



Quelle: EUROSTAT (letzte Aktualisierung 10.10.2018); Im Alter von 15 bis 74 Jahren

Langzeitbeschäftigungslosigkeit bleibt somit trotz Trendwende eine Herausforderung für den österreichischen Arbeitsmarkt.

Trotz der positiven aktuellen Entwicklung bleibt die Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine der größten Herausforderungen für die Arbeitsmarktpolitik. Maßnahmen wie Qualifizierung und Beschäftigungsförderungen sind daher wichtig.

Darüber hinaus startet das AMS Projekte und Kampagnen, die der Verfestigung von Arbeitslosigkeit entgegenwirken. Beispielsweise haben das Land und das AMS Niederösterreich gemeinsam das Projekt „Job.Perspektive 55+“ ins Leben gerufen, das Langzeitbeschäftigungslose ab 55 Jahren beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt unterstützen soll.⁶

Das AMS ermutigt zudem Unternehmen Stereotypen abzubauen und ihre Personalsuche unter allen Arbeitssuchenden vorzunehmen, um so das gesamte Potenzial an Arbeitskräften im Inland zu nutzen.⁷

¹ Das Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit (LZBL) behandelt Schulungszeiten wie Arbeitslosigkeit und zählt Unterbrechungen bis zu zwei Monaten etwa aufgrund eines Dienstverhältnisses, das in der Probezeit gelöst wurde, ebenfalls zur Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Dieses Konzept ist geeignet, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Es ist weiter gefasst als jenes der Langzeitarbeitslosigkeit (LZAL): Die LZAL macht sichtbar, wie lange eine Person ohne Berücksichtigung kürzerer Unterbrechungen bereits arbeitslos vorgemerkt ist. Als LZAL zählt, wer schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt ist und auch nicht länger als 28 Tage in einer Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS verbracht hat. Siehe dazu auch das [AMS Spezialthema „Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit“](#), November 2015

² Da im Rahmen der Arbeitsmarktberichterstattung die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen zum Stichtag verwendet wird, wird im Weiteren nur die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen in registrierter Arbeitslosigkeit betrachtet. Diese Gruppe ist die größte Teilmenge aller langzeitbeschäftigungslosen Personen, die am Stichtag in einem (beliebigen) AMS Vormerkstatus sind.

³ Für nähere Hintergründe siehe WIFO-Monatsberichte 2018, 91 (3), S. 191 - 204

⁴ Die Anzahl an allen arbeitslos vorgemerkten Personen ging dagegen im Jahr 2017 um -5% gegenüber dem Vorjahr zurück.

⁵ Siehe [AMS Arbeitsmarktlage 2017](#)

⁶ Siehe „[Weinviertel wird Pilotregion für gemeinsame Initiative für Langzeitbeschäftigungslose](#)“, 18.10.2018

⁷ Siehe AMS-Film „[Personal suchen mit Weitblick](#)“, 20.8.2018

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

*Nadine Grieger
Wien, 02.11.2018*

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT